

„Raus in die Natur“

Natur-Nachmittage für Radolfzeller Flüchtlingskinder

- Abschlussbericht -

DBU-Sonderprogramm „Umwelt und Flüchtlinge“

**Rahmenprogramm für kleinere Projekte der Umweltbildung
– Einzelprojekt**

AZ 35000/19

BUND-Ortsverband Radolfzell e.V.

Verfasserin: Angela Klein

Projektbeginn: 9. Juni 2016

Laufzeit: bis 31. Januar 2017

Radolfzell, Januar 2017

**BUND-Ortsverband Radolfzell e.V.
Mühlbachstraße 2
78315 Radolfzell**

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	Seite 3
Bericht	
Anlass und Zielsetzung	Seite 3
Darstellung der Arbeitsschritte, angewandte Methoden	Seite 4
Ergebnisse	Seite 5
Diskussion	Seite 5
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 6
Fazit	Seite 7
Literaturangaben	Seite 8
Anlagen	Seite 8

Zusammenfassung

Natur tut gut – ganz besonders in Zeiten schwieriger Lebenssituationen. Aus diesem Grund hat der Ortsverband Radolfzell des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.) 2016 ein Projekt für Radolfzeller Flüchtlingskinder ins Leben gerufen. Es soll ihnen wertvolle Erfahrungen in der Natur ermöglichen: An zehn Nachmittags über das Jahr verteilt waren die Kinder eingeladen, Wald und Wiesen ihrer nahen Umgebung kennen zu lernen, sich in der Natur „auszuleben“ und dabei ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Inhalte dieser Nachmittage sowie die dabei gewonnenen Erfahrungen wurden in der umfangreichen Broschüre „Raus in die Natur – Naturerlebnistage mit Kindern aus geflüchteten Familien“ dokumentiert. Sie wird weitere BUND-Ortsgruppen, andere Vereine, Einrichtungen und Initiativen darin unterstützen, die Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum für Flüchtlingskinder zu nutzen und die Kinder mit heimischer Natur vertraut zu machen.

Außer der Förderung der DBU waren an diesem Projekt die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und die Boehringer-Stiftung des Rotary Club Radolfzell-Hegau beteiligt, mit deren Unterstützung wir den Eigenanteil der Projektkosten decken konnten.

Bericht

Anlass und Zielsetzung

Der Alltag von Flüchtlingskindern insbesondere in Gemeinschaftsunterkünften ist geprägt von räumlicher Enge, von Sorgen und Spannungen. Er bietet meist wenig Möglichkeiten, sich zu bewegen, kreativ zu sein, eigenen Impulsen zu folgen und ganz einfach „Kind zu sein“.

Die Natur ist ein ruhiger Ort und bietet den Kindern Raum, sich „auszuleben“ und mit Spiel, Spaß und allen Sinnen ihre nahe Umgebung kennen zu lernen. Umgeben von der Lebendigkeit der Natur, im Kontakt mit Tieren und Pflanzen können sie sich als Teil eines größeren Ganzen erfahren. Dabei werden sie vertraut mit ihrem neuen Lebensort, was ein wichtiger Schritt zur Integration ist.

Die Natur-Nachmittage hatten folgende Zielsetzungen:

- Die Kinder lernen ihre nahe Umgebung kennen - mit ihren Lebensräumen, ihren Tieren und Pflanzen.
- Die Kinder lernen Wald und Wiesen als spannende Orte kennen, die zum Entdecken und Forschen, zum Spielen und Kreativsein einladen.
- „Nur was man kennt, das schützt man auch“: Die Kinder schulen ihre Wahrnehmung und lernen die Natur wert zu schätzen und achtsam mit Tieren und Pflanzen umzugehen.
- Die Kinder können ihren Impulsen und Bedürfnissen folgen und sich dabei „ausleben“.
- Die Kinder verbessern ihre deutschen Sprachkenntnisse.

In vielen Ortsgruppen und auch in anderen Vereinen, Einrichtungen und Initiativen, die mit Kindern und Jugendlichen in der Natur arbeiten, ist die Unterstützung speziell der Flüchtlingskinder ein aktuelles Thema. Oft ist der Wille da, sich hier zu engagieren, aber es gibt viele Unsicherheiten und auch Berührungspunkte.

Die Broschüre „Raus in die Natur – Naturerlebnistage mit Kindern aus geflüchteten Familien“ dokumentiert die Inhalte und Erfahrungen des Radolfzeller Projektes und macht Lust, auf geflüchtete Familien und Kinder zuzugehen.

Die Broschüre hat folgende Zielsetzungen:

- Sie zeigt mögliche Wege auf, Flüchtlingsfamilien zu erreichen und Flüchtlingskinder in bestehende Kindergruppen zu integrieren oder neue Gruppen zu gründen.
- Sie zeigt Unterschiede zu deutschen Kindergruppen, beschreibt mögliche Hemmnisse und Probleme und gibt Tipps, diese zu meistern.
- Sie beschreibt konkrete Inhalte und Aktivitäten in der Natur, die für die Arbeit mit diesen Kindern besonders gut geeignet sind.
- Sie unterstützt und motiviert andere Gruppen zu Angeboten mit Flüchtlingskindern in der Natur.

Darstellung der Arbeitsschritte, angewandte Methoden

Die genaue Beschreibung der einzelnen Natur-Nachmittage findet sich in der Broschüre, weshalb der organisatorische Rahmen und die Inhalte hier nur in Kürze beschrieben werden.

Wir haben sehr viel Zeit investiert, um unser Angebot in den Flüchtlingsfamilien bekannt zu machen. In der Gemeinschaftsunterkunft wurden Plakate aufgehängt, in den IVK-Klassen und Sprachkursen wurden Elternbriefe verteilt, und die Familien wurden von uns persönlich besucht und eingeladen. Unterstützt haben uns dabei die Sozialarbeiter in der Unterkunft sowie Mitglieder des Freundeskreis Asyl Radolfzell.

Die Arbeit mit den Kindern erforderte eine intensive Betreuung, sodass die Nachmittage nur stattfinden konnten, wenn auch genügend ehrenamtliche Betreuer (2-3 Erwachsene) gefunden waren.

Die zehn Natur-Nachmittage fanden in unregelmäßiger Folge zwischen Juli 2016 und Januar 2017 statt und dauerten jeweils mindestens drei Stunden. Es waren immer 6 bis 12 Kinder dabei - vor allem aus Syrien aber auch aus Albanien, Mazedonien und Kamerun. Alle sprachen wenigstens so viel deutsch, sodass sich beide Seiten verstehen konnten. Die ersten Termine fanden im Wald und auf der Wiese ganz in der Nähe der Gemeinschaftsunterkunft statt, und später haben wir auch Ausflüge in die nahe Umgebung von Radolfzell unternommen. Wir holten die Kinder in ihrer Unterkunft bzw. zuhause ab und brachten sie auch dorthin wieder zurück – je nach Ausflugsziel manchmal zu Fuß, manchmal mit dem Auto.

Jeder Termin stand unter einem Schwerpunktthema. Dabei lieferten die ganzheitlichen Methoden der Naturpädagogik Impulse zum Wahrnehmen und Forschen, Spielen und Bewegen, Kreativsein und Werkeln (siehe Broschüre).

Ergebnisse

Ein harter Kern von sechs Kindern war immer dabei, und hinzu kamen meist noch zwei bis drei Freunde und Geschwister sowie manchmal auch deutschsprachige Kinder der begleitenden Mütter oder Kinder aus der BUND-Ortsgruppe.

Insbesondere der harte Kern war mit Begeisterung dabei und jedes Mal enttäuscht, wenn nicht gleich am Folgetag der nächste Naturausflug angeboten wurde. „Wann kommst du wieder? Warum nicht morgen?“

Im Mittelpunkt unserer geplanten Aktivitäten standen das Kennenlernen und Erforschen der Lebensräume Wald, Wiese und Streuobstwiese sowie das Beobachten und Kennenlernen von heimischen Tier- und Pflanzenarten. Die Kinder haben dabei verschiedene Waldstücke und Wiesen kennengelernt. Spannend waren für sie die jahreszeitlichen Veränderungen, und groß war die Freude, frühere Orte wiederzuerkennen und sich zu erinnern. Interessant war für sie auch, bei einem Ausflug Radolfzell und den Bodensee von oben zu sehen. „Da wohnen wir!“

Die Pflanzenwelt und auch die Bäume interessierten sie weniger, wohingegen die Neugierde auf größere Tiere und auch auf Insekten sehr groß war. Es gab einige Ängste vor gefährlichen Bären, Löwen und Tigern im Wald sowie Ekel gegenüber Fröschen, Käfern und anderen Krabbeltieren. Diese wurden überwunden: Alle Kinder nahmen schließlich diese Tiere in die Hand und kennen nun zahlreiche Tiere des hiesigen Waldes.

Für ganz wesentlich halten wir die grundsätzliche Erfahrung der Kinder, dass die Natur ein spannender Ort ist, an dem man sich wohlfühlen kann sowie die Haltung, dort zu Gast zu sein und sich achtsam zu verhalten!

Im Laufe des Projektzeitraums war eine Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse festzustellen, wozu die Natur-Nachmittage sicherlich ihren Beitrag geleistet haben. Es fiel den Kindern schließlich leichter, Tiere zu benennen, Spielregeln zu verstehen, Erfahrungen und Beobachtungen auszudrücken.

Für sehr wichtig halten wir unsere Erfahrung, dass der Organisationsaufwand für diese Art von Kindergruppen ausgesprochen hoch ist (Werben für die Veranstaltung, Räume organisieren, Kontakte zu den Eltern und Einrichtungen der Flüchtlingshilfe...) und dass eine viel intensivere Betreuung der Kinder notwendig ist. Beides konnte nur geleistet werden durch das große ehrenamtliche Engagement der Begleiter und auch der Projektleiterin.

Außerdem empfehlen wir, mit den Menschen und Einrichtungen zusammen zu arbeiten, die vor Ort in der Flüchtlingshilfe aktiv sind, denn diese haben wertvolle Erfahrungen und haben den direkten Kontakt zu den geflüchteten Familien. In unserem Fall waren das der Freundeskreis Asyl Radolfzell und die Sozialarbeiter der Gemeinschaftsunterkunft.

Diskussion

Von unseren anfänglichen naturpädagogischen Zielen haben wir Einiges „abgespeckt“, um auf die besonderen Erfordernisse, Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können: So hatten wir unterschätzt, wie viel Raum die sozialen Aspekte einnehmen, denn der Umgang miteinander war geprägt von Konflikten. Einander zuhören und ausreden lassen, Konflikte verbal und ohne Schimpfworte oder körperliche Gewalt lösen, als Gruppe zusammen und in Sichtweite bleiben... - all das musste immer wieder geübt werden. Dazu brauchen die Kinder ganz klare Regeln, die konsequent immer wieder eingefordert werden. Rückblickend lässt sich jedoch erfreulicherweise sagen, dass im Laufe der zehn Nachmittage der Umgang miteinander freundlicher und friedvoller geworden ist.

In vielen Kulturen ist es nicht üblich in die Natur zu gehen – außer zum Picknicken. So war es anfangs auch für die Kinder, aber diese Schwelle war schnell überwunden. Ein Kind erzählte auch begeistert, dass es im Anschluss seine Familie an den Biber-Bach geführt hat, den wir am Vortag zur Spurensuche besucht hatten.

Die Interessen der Kinder gingen manchmal in andere Richtungen, als wir vorbereitet hatten. So standen schlussendlich die Tiere im Mittelpunkt der Nachmittage, und es war wichtig, genügend Freiräume zum Rennen, Kämpfen, Spielen und Schnitzen anzubieten.

Auch wenn Neues grundsätzlich spannend ist, haben sich die Kinder mehrfach gewünscht, wieder an bekannte Orte zu gehen. Ein vertrauter Ort, der Orientierung und damit Halt gibt, ist vielleicht gerade für sie von besonderem Wert.

Voraussetzung einer positiven Naturbeziehung ist es, wahrnehmen, erleben und staunen zu können, sodass Vertrauen und Wertschätzung wachsen können. So standen für uns auch die Erfahrungen der Kinder im Vordergrund – und weniger das Vermitteln von reinem naturkundlichem Wissen. Umso erfreulicher, wenn sie doch Pflanzen und Tiere an anderen Orten wiedererkannt und sich an deren Namen und Lebensweise erinnert haben!

Zu diesen Erfahrungen der Kinder gehören:

- den Wald kennen zu lernen als einen Ort, wo man sich wohlfühlen kann, wo es ruhig ist und man spielen und kreativ sein kann.
... und als einen Ort, wo keine gefährlichen Löwen, Bären und Tiger leben, sondern die hier heimischen Tiere.
- wahrzunehmen, wie sich das Krabbeln eines Käfers oder die Kühle eines Frosches in der Hand anfühlt.
- sich in Ruhe und Geduld sowie in Geschicklichkeit und Ausdauer zu üben, um kleine Tiere fangen und beobachten zu können.
- die Mutprobe zu bestehen, auch Tiere in die Hand zu nehmen, die ihnen zunächst ekelig oder unheimlich sind.
- die Angst vor Tieren zu überwinden und zum Beispiel einen Fuchsbau zu besuchen.
- zu erfahren, dass es sich auch bei Kälte oder Regen lohnt, in die Natur zu gehen.
- zu staunen, wie die Welt durch das Fernglas oder die Lupe betrachtet aussieht (Das war für einige Kinder eine ganz neue Erfahrung!).

Öffentlichkeitsarbeit

Die zum Projekt gehörende Broschüre „Raus in die Natur – Naturerlebnistage mit Kindern aus geflüchteten Familien“ ist eine hervorragende Möglichkeit, um das gesamte Projekt vorzustellen. Aus Kostengründen ist kein Druck der Broschüre geplant, sondern sie wird vom BUND in großem Umfang beworben und als Datei verschickt: Über verschiedene Verteiler des BUND-Ortsverbandes und des BUND-Landesverbandes gelangt sie zu den Ortsgruppen und allen BUND-Kindergruppen Baden-Württembergs und wird auch auf Bundesebene bekannt.

Auch an andere Vereine, die mit Kindern in der Natur arbeiten, wird sie gestreut – so zum Beispiel an den NABU und die Naturfreunde. Darüber hinaus wird die Broschüre an Vereine und Einrichtungen geschickt, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sein.

Die Broschüre ist als pdf-Datei zu finden unter:

www.bund-radolfzell.de/projekte/umweltbildung

In der Lokalpresse (Südkurier) ist am 7.10.2016 ein gut platzierter, langer Bericht mit Foto zu diesem Projekt erschienen.

Beim Umweltbildungstag des BUND-Landesverbandes am 26.11.2016 in Stuttgart stellte die Projektleiterin Angela Klein das Projekt und die bis dahin gemachten Erfahrungen vor. Und geplant ist ein weiterer Vortrag für den Rotaryclub Radolfzell-Hegau, der das Projekt finanziell unterstützte.

Auch unter www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de wird das Projekt demnächst auf der Homepage der ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung) vorgestellt.

Gern sind wir bereit, auch an anderer Stelle über dieses Projekt zu berichten, wenn sich die Möglichkeit ergibt.

Fazit

Das Angebot von Natur-Nachmittagen wurde von den beteiligten Kindern und Familien dankbar angenommen. Auch wenn wir den vielen anderen Flüchtlingskindern in Radolfzell diese wertvollen Erfahrungen in der Natur gern ermöglichen würden, waren wir schon nach dem ersten Nachmittag erleichtert, dass diese Kindergruppe kleiner war als andere BUND-Kindergruppen mit deutschen Kindern. Die Gruppe erforderte eine so intensive Betreuung, die wir bei mehr Kindern mit drei Erwachsenen nicht hätten leisten können! Eine gemischte Gruppe aus Flüchtlingskindern und deutschen Kindern hätte viele Vorteile. Sie würde sicherlich noch besser zur Integration beitragen und sie würde einen Begegnungsraum schaffen, in dem alle Kinder wertvolle, neue Erfahrungen machen können und Vorurteile abgeschafft werden.

Die Bereitschaft, sich für Flüchtlingskinder und ihre Familien zu engagieren ist in der Bevölkerung hoch, aber es herrschen auch Unsicherheiten und Berührungängste. Dieses Projekt hat es den ehrenamtlichen Begleitern ermöglicht, sich einzubringen und wertvolle Erfahrungen zu machen, und es gab dabei viele berührende Momente. Alle Begleiter sind bereit, unser Projekt auch weiterhin zu unterstützen!

„Wann gehen wir wieder in den Wald?“ Unbedingt möchten wir dieses Angebot fortführen und sind optimistisch, weitere finanzielle Unterstützung zu finden.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn die DBU auch zukünftig in ähnlicher Weise finanzielle Mittel für die Umweltbildung mit Geflüchteten zur Verfügung stellt – sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene.

Literaturangaben

Praxisbroschüre „Veranstaltungen mit Geflüchteten“: BUNDjugend Nordrhein-Westfalen; www.bundjugend-nrw.de

Praxisbroschüre „Gemeinsam aktiv – Freizeitaktivitäten mit geflüchteten Menschen partizipativ gestalten“; FORUM Umweltbildung und Naturfreunde Internationale; www.umweltbildung.at/publikationen-materialien.html

Praxisbroschüre „Vielfalt erleben – Mehrsprachig in die Natur; Herausgeber Naturfreunde Internationale; www.nfi.at/dmdocuments/NFI_Vielfalt_Erleben_Brosch_WEB.pdf

Projekte der ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung): www.umweltbildung-mit-fluechtligen.de

www.umweltbildung.de

Anlagen

Broschüre „Raus in die Natur – Naturerlebnistage mit Kindern aus geflüchteten Familien“

Für die Richtigkeit – 7. Februar 2017:

Angela Klein
Projektmitarbeiterin

Thomas Giesinger
Vorstandsmitglied BUND-Ortsverband Radolfzell

